

Pipeline-Bau und Landschaftsschutz im Kanton Basel-Landschaft

Autor(en): **Mohler, W.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -Ingenieure**

Band (Jahr): **50 (1984)**

Heft 119

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-208322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pipeline-Bau und Landschaftsschutz im Kanton Basel-Landschaft¹⁾

VON W. A. MOHLER²⁾
mit 2 Figuren

Abstract

When an international gas-pipeline, which crosses the canton Basel-Landschaft, was built in 1973, it seemed that the deep scars through the cultivated countryside would never heal again. However due to excellent planning and strict control damage could be restricted to a minimum. After a few years the track of the pipeline was no more visible, except for the parts where it cuts through forests.

Der Bau einer grosskalibrigen Rohrleitung durch eine gepflegte Kulturlandschaft mit Wäldern, Getreidefeldern und Wiesland wirft Probleme auf für die Landwirte und vor allem auch für den Natur- und Landschaftsschutz. Es ist kaum vorstellbar, dass ein solches Bauwerk keine dauernden Schäden hinterlässt. Am Beispiel der «Niederlande-Italien Pipeline» soll gezeigt werden, dass mit Ausnahme der Waldschneisen, die Schäden in der Landschaft schon nach wenigen Jahren völlig verschwunden sind und man den Verlauf der Rohrleitung nur noch mit Hilfe der Orientierungstafeln erkennen kann.

Die «Niederlande-Italien Pipeline» wurde 1973 gebaut. Sie hat eine Länge von 1100 km, der Durchmesser der Rohre beträgt ca. 90 cm. Das schweizerische Teilstück, von der «Transitgas AG» gebaut, ist 164 km lang, die Strecke durch den Kanton Baselland misst rund 10 km. Zwischen Möhlin und Wallbach (Aargau) unterfährt die Leitung aus Deutschland kommend den Rhein, durchquert den aargauischen Tafeljura, tritt bei Hemmiken in den Kanton Baselland ein und erreicht über die Hochebene von Wenslingen den Südrand des Tafeljura. Die Leitung führt weiter über die Muschelkalk-Überschiebung bei Oltingen zur Höhe der Schafmatt im Faltenjura und verlässt dort den Kanton Baselland in Richtung Rohr im Kanton Solothurn.

Während der Bauzeit erfolgte ein harter Eingriff in die Landschaft. Auf einer Arbeitspiste von 25 m Breite wurde der Humus abgehoben und zu riesigen Haufen aufgetürmt. Der V-förmige Graben war rund 3,50 m tief; aber vielerorts stürzte der Graben zufolge starker Regenfälle ein und musste zuerst zugeschüttet und dann nochmals ausgehoben werden. Alte, an der Oberfläche nicht sichtbare Drainageleitungen wurden zerstört, sodass Kulturland versumpfte, wertvoller Humus wurde mit Gesteinsmaterial vermischt, Quellen von Bauernhöfen wurden durch Trübungen verunreinigt und unzählige weitere Mängel mussten beanstandet werden. Die Bauausführung wurde von Anfang an durch das Kantonale Meliorationsamt streng überwacht und die Beanstandungen koordiniert. Kantonale und Gemeinde-Behörden, Landeigentümer und die Organe des Landschafts- und Heimatschutzes hatten Gelegenheit anlässlich von Augenscheinen im Gelände ihre Wünsche vorzubringen. Vor allem wurde darauf geachtet, dass die ursprünglichen Geländeformen wieder hergestellt und keine ebenen Pisten geschaffen wurden, an Stellen wo vorher Bodenerhebungen den Charakter der Landschaft prägten. Der grosse Aufwand dieser permanenten Überwachung und die oft

¹⁾ Kurzvortrag mit Projektionen an der 51. Jahresversammlung VSP/ASP am 30. 6. 1984 in Bad Bubendorf BL

²⁾ DR. W. A. MOHLER, Schützenmattweg 13, 4460 Gelterkinden

mühsamen Unterhandlungen mit den Baufirmen haben sich gelohnt. Mit Ausnahme der bleibenden Waldschneisen ist das Gelände wieder intakt und das riesige Bauwerk hat die Landschaft in keiner Weise verändert.



Fig. 1 Gasleitung bereit um verlegt zu werden. Schafmatt, Gemeinde Oltingen, BL. Koordinaten der Kreuzung Strasse/Pipeline. Landeskarte 1: 25 000, Blatt 1089 Aarau: 638.120/252.350. Aufnahme Richtung NW 24. Juli 1973.

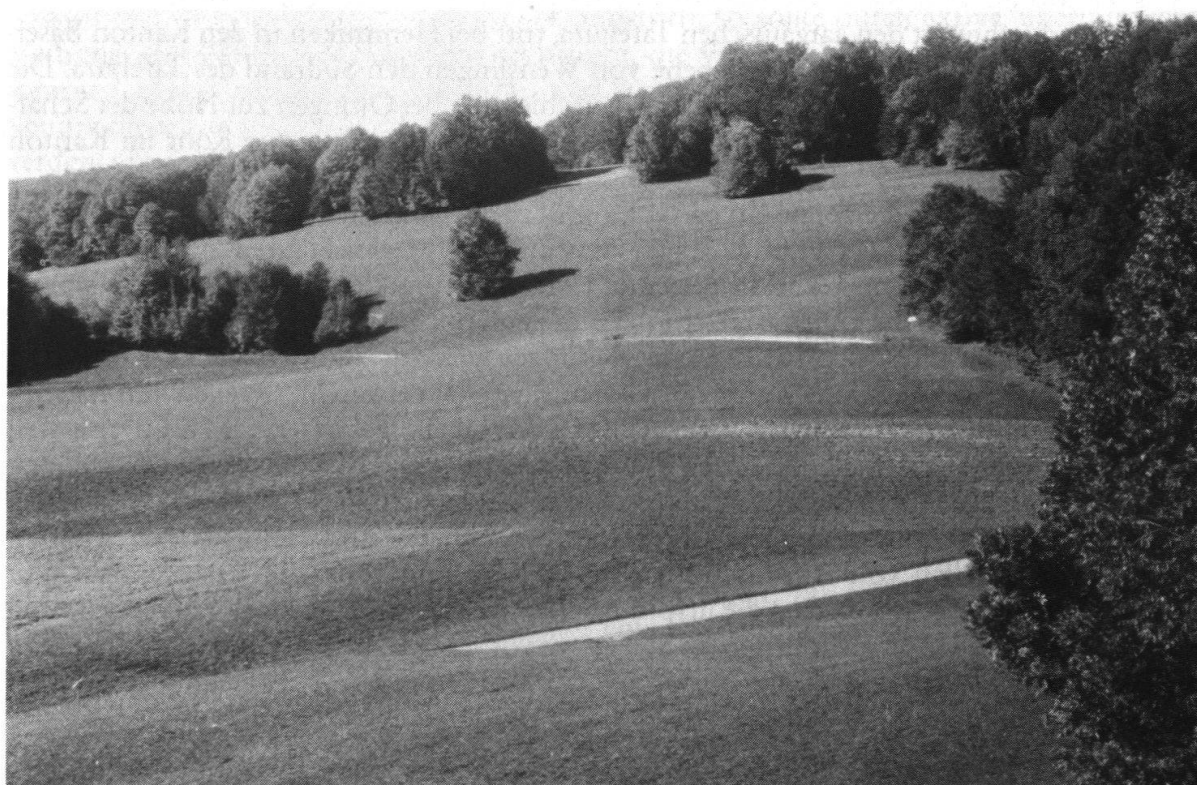


Fig. 2 Dieselbe Ansicht wie Fig. 1, am 26. September 1983 aufgenommen.